Gesammelte Artikeltexte des Kurier für Niederbayern, Ausgabe vom 1915-05-21. Unterstützt durch den Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE). Herausgeber: Lehrstuhl für Digital Humanities, Universität Passau (2016). Veröffentlicht unter der Lizenz Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International.
Kurier für Niederbayern: Landshuter Tag- und Anzeigenblatt; unabhängige Tageszeitung für Heimat und Volk. Altbayerische Verlagsanstalt Vereinigte Dr. Mühldorf, Betrieb Landshut. 68. Jahrgang Nr. 137, 1915-05-21.
Die gescannten Zeitungsbände wurden von der Bayerischen Staatsbibliothek München zur Verfügung gestellt. (https://opacplus.bsb-muenchen.de/search?oclcno=644150540&db=100)
Die Zeitungsdoppelseiten wurden mit 300dpi und einer Farbtiefe von 24 Bit gescannt, die resultierende TIFF-Datei binarisiert und als Input für die OCR-Software verwendet. Überschriften, Artikeltexte und Seitenumbrüche wurden kodiert, Absatzumbrüche und Spaltenumbrüche wurden nicht kodiert. Artikelüberschriften wurden korrekturgelesen, Artikeltexte als OCR-Rohausgabe belassen.
Das Vorhaben 'Digitalisierung historischer Zeitungen', in dessen Rahmen diese Daten generiert wurden, ist Teil des Projektes 'Deutsch-tschechisches Digital Humanities Labor zur grenzübergreifenden historischen Forschung' (http://www.phil.uni-passau.de/dh/forschung/deutsch-tschechisches-digital-humanities-labor/) der Universität Passau und der Südböhmischen Universität Budweis (CZ)

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 68 — Nummer 137 — 21. Mai 1915

Italien will den Krieg. Deutsche Erfolge am Njemen und Sa». — Ocsterreichische Erfolge in Mittel- und SüdGalizien. — Der Kampf um Przemysl. — Die Kämpfe der Türken. — Italien vor der Kriegserklärung. — Englisches Angebot an den Papst. — Unsere Unterseeboote. Im Westen behinderte trübes Wetter die Operationen in Flandern. Auf der Lorettohöhe konnten die Unsern einige Fortschritte machen. Bei Ablain wurde ein französischer Vorstoß abgeschlagen. Zwischen Maas und Mosel herrschte starker Artilleriekampf. Bei Aillh wurden französische Angriffe in breiter Front abgewiesen. Im Osten besteht mit den hon SzagoraFrauenburg anrückenden Russen noch! keine Gefechtsberührung, dagegen wurden an der Tubissa die Russen geschlagen, wobei 900 Ge fangene in unseren Händen blieben. Nördlich Podubes nahmen die Unsern eine Höhenstel lung der Russen un dpnachten weitere 500 Gefangene. Tie russischen Kräfte, welche süd lich des Njemen anmarschierten, wurden unter blutigen Verlusten für sie völlig geschlagen und die Zähl der Gefangenen auf 2200 erhöht. Tie Reste der Russen flohen in die Wälder. In Galizien versuchten die Russen einen neuen verzweifelten Ansturm auf unsere nörd lich Przemysl über den San vorgedrungenen Streitkräfte, wurden aber unter schwerenVerlusten für sie zurückgeschlagen. Gestern früh gingen sodann die Unsern zum Gegenstoß über und zwangen die Russen zu eiliger Flucht. Tie Oesterreicher haben russische Angriffe bei Jaroslau und Sieniawa zurückgeschlagen. Am Tujestr nahmen sie 5600 Russen gefangen, ebenso bei Kolomea 1400 Russen. Unsre Unterseeboote haben wieder meh rere feindliche Schiffe in den Grund gebohrt. An den Dardanellen sind die Engländer und Franzosen mit der Versenkung des "Go liath" vorsichtiger geworden. Sie flüchten stets bei den ersten Schüssen der Küstenbatterien. Tie Landkämpfe werden von den Türken erfolg reich fortgesetzt. Nun sind die Würfel gefallen. Tie ita lienische Kammer hat ihrer Regierung unbe schränkte Vollmacht gegeben und die Folgen dieses Vorgehens sind nach den bisherigen Er eignissen nicht mehr zweifelhaft. Mit hochtö nenden Worten schob Salandra die Schuld an dem Zerwürfnis auf Oesterreich-Ungarn. Frei lich wird er damit bei allen denkenden Men schen kein Glstck haben nach der Bekanntgabe des weitgehenden Kaufpreises, den Oesterreich für die Neutralität Italiens bezahlen wollte, für die Neutralität an Italien, das nach dem Bündnisvertrag nicht nur zur Neutralität,son dern sogar zu aktivem Eingreifen zu unsern Gunsten verpflichtet gewesen wäre. Wenn auch in diesem Kriege schon viel geleistet worden ist auf dem Gebiete der Willkür und der Nicht-achtung bestehender Verträge, eine derartige Heimtücke ist beispiellos in der Geschichte und wird Italien und seine Politiker wohl für alle Zeiten der Verachtung jedes ehrlich den kenden Menschen überantworten. Wir aber, mit dem guten Recht aus unsrer Seite, werden auch gegen diese gedungenen Söldlinge Eng lands in den Kampf ziehen mit dem Bewußt-sein, daß sich an unsre Fahnen, die rein von Verrat, der Sieg heften muß. Wenn dieser Kampf aber mit einer Erbitterung Ohnegleichen geführt wird, wenn den welschen Verräter die volle Wucht germanischen Zornes trifft, mag er sich bei jenen bedanken, die ihn beraten haben. Amerika hat nun auch! an England eine Protestnote erlassen wegen der Zurückhaltung amerikanischer Schiffe in englischen Häfen. Ob sie ernst gemeint ist und ob sie Erfolg haben wird, bleibt allerdings erst abzuwarten. Tie deutsche Antwort auf die amerikanische Note in der "Lusitania"-Angelegenheit an Deutsch land wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 20. Mai. Mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher KriGschWlG. Trübes, unsichtiges Wetter hemmte ge stern in Flandern und Nordwestfrankreich die Gefechtstätigkeit. Auf der Lorettohöhe mächten wir kleine Fortschritte. , Bei Ablain wurde ein feindlicher nächt licher Vorstoß im Nähkampfe abgewiesen. Zwischen Maas und Mosel war der Artilleriekanchf besonders heftig. Gegen Morgen gingen die Franzosen öst lich! von Ailly in breiter Front zum Angriff vor, der überall, zum Teil in erbittertstem Hangemenge von uns abgewiesen wurde. Skstlicher SrilpWuM. Mit den auf der Linie Szagora—Frauen-burg im Vormarsch gemeldeten stärkeren feind lichen Kräfte ist es bis jetzt zu keiner Gefechts-berührung gekommen. An der Tubissa wurden russische Angriffe abgeschlagen. 900 Gefangene und zwei Maschinengewehre blieben in un sern Händen. Gestern griffen wir nördlich Podubis an, nähmen die Höhe 105 und machten weitere 500 Gefangene. Tie südlich des Njemen vordringenden russischen Kräfte wurden bei Grhszkabura—Shntowty—Szaki völlig geschlagen. Tie Reste des Feindes flohen in östlicher Richtung in die Wälder. Kleinere Abteilungen . halten noch Sutki. Site blutigen Verluste der Russen waren sehr schwer. Tie Zahl der Gefangenen er höhte sich deshalb nur auf 2200. Ferner

wurden 4 Maschinengewehre er beutet. Südöstlicher KriegrschWlG. Unsre über den San nördlich Przemysl vorgedrungenen' Truppen wurden gestern nach mittags erneut von den Russen in verzweifel ten Anstürmen angegriffen. Ter Feind wurde überall unter sehr schweren Verlusten zu rückgeworfen. Heute früh gingen wir auf einem Flügel zum Gegenstoß über und stürmten die Stel^lung des Gegners, der eiligst flieht. Oberste Heeresleitung.

verändert. Nördlich Kolomea brachte ein kur zer Gegenstoß 1400 Gefangene ein. II I Der stellvertretende Chef des Generalstabes r v. H o e f e r, Feldmarschalleutnant.

um ein Abkommen für den Schutz bet deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehöri gen in Italien und der italienischen Staatsan gelhörigen in Deutschland als erwünscht zu be zeichnen. Das Blatt fügt hinzu, das Gerücht von der Abreise der deutschen und österreichischen, Konsuln sei unbegründet. 'Die Konsuln hätten von ihren Botschaftern Weisung erhalten, sich zur Abreise bereit zu halten, aber sie würden erst nach Abbruch der Beziehun gen und der Kriegserklärung abreisen. (Z.) 3er deutsche Warenverkehr mit Italien eingestellt. Bern, 20. Mai. Ter Wareüverkehr zwi schen Italien und Deutschland ist auf ein Mi nimum zusammengeschrumpft. Ter Kohlen transport hat ganz aufgehört. Dagegen voll zieht sich der Personenverkehr noch in normaler Weise. Tws Mifttvauen Italiens. Ti« Köln. Ztg. meldet aus Stockholm: Ueber das Mißtrauen, das Italien, wie be hauptet wird, gegen Deutschlands Garantien zur Erfüllung der österreichischen Zusagen hegt, schreibt das Stockholmer Tagblad: Die Zentralmüchte haben natürlich nicht weiter gehen können, als sie schon gegangen sind. Tenn man tonn sich leicht denken, daß Italien nach! Besetzung der wichtigsten Teile Tirols über ir gend eine der Abmachungen einen Detailkonflikt herbeiführen kann, um dann doch zum Gegner der Zentralmächte überzugehen, und so ein bequemes Einsallstor in das Innere Oesterreichs besitzt. Tie Berwendnng des italienischen .Heeres. Aus Kvpenhagen wird der "Berl. Morgen post" gemeldet: "Politiken" erörtert die Verwendungsmöglichkeiten des italienischen Hee res und kommt zu dem Ergebnis, daß sich die Verbündeten wegen der Mitwirkung Ita liens an den Dardanellen so dringend um seine Hilfe bemüht hätten. Man hatte mit einem griechischen Hilfskorps gerechnet und Grie chenland dafür ein großes Stück von Klein asien versprochen, aber Griechenland ging nicht darauf ein. Die Verbündeten suchten nun selbst Landungstruppen zu schassen; nach> 3 Wochen schwerer Kämpfe mußte der Angriff eigentlich! als gescheitert bezeichnet werden, da die Verbündeten nur einige Quadratkilometer an der Spitze von Gallipoli besetzt haben. Sie haben nicht tote! Aussicht, nach Konstantinopel vorzudringen. Besonders für die Engländer mit ihren vielen mohammedanischen Unterta nen wird die Niederlage hier Folgen haben können. Italien hat sicher Versprechungen aus ein ansehnliches Stück türkischen Landes er halten. Kleinasien ist im Gegensatz zu Tripo lis ein Land mit vielen Möglichkeiten, dahin kann sich, die italienische Auswanderung rich ten. Kleinasien Hat die italienischen Politi ker vielleicht mehr gereizt als Trient und Triest. (Z.) Bertreibung von Serben und Kroaten ans Italien. Ter Korrespondent der "Birshewija Wjiedomsti" meldet aus Nisch unterm 17.ds.: Heute ging hier die Nachricht ein, daß alle Serben und Kroaten, die zu Beginn des Krieges aus Oesterreichs ausgewandert sind und in Italien gewohnt haben, von dort vertrieben worden sind. Alle Vertriebenen begaben sich nach Pa ris und London. 1

Reims unter Feuer. "Temps" meldet, daß Reims von den Teutschen beschossen werde. Am Samstag sie len die Geschosse ohne Unterbrechung auf die Stadt. Ein deutsches Flugzeug beteiligte sich an her Beschießung und warf vier Bomben ab. Ferner wurde Pont a Mousson von schwe ren Geschützen heftig unter Feuer genommen. Schlechte Stimmung in Frankreich,. Tie "Franks. Ztg." erfährt von der Schwei zer Grenze: Tie Stimmungsberichte, die der Schweizer Presse gegenwärtig aus Paris zu gehen, lassen erkennen, daß sich, des franzö sischen Publikums trotz der Siegesberichte, mit denen das Kriegsministerium die Presse über schwemmt, eine starke Niedergeschlagenheit bemächtigt hat. Tie ftanzosenfteundliche "Tri bune de Geneve" berichtet aus Paris, daß offen zugegeben werde, daß besonders die Er folglosigkeit der Dardanellen-Etzpedition, die so schwere Verluste gebracht habe, die Unzu friedenheit im Publikum gesteigert habe. Tie "Neue Zürch. Ztg." bringt eine Schilderung der Gemütsverfassung des Heeres in Frank reich, in der ausgeführt wird, daß die Solda ten, die im Felde stehen, mehr und mehr die Bovherrschaft über das öffentliche Leben an sich, ziehen und daß die übrige Bevölkerung nicht ohne Sorge der Zukunft entgegensieht. In der Bevölkerung, so heißt es in

dieser Schil derung, folgen den Augenblicken des Optimis mus, hervorgebracht durch die Aussichten auf die große siegreiche Offensive, foldEje unbestimm ter Niedergeschlagenheit, die eher zunimmt, wie man dies seit etwa 14 Tagen beobachtet hat. Was Italien anbelangt, zu was es ftÜ), auch immer entscheiden möge, so ist sein mo ralischer Kredit stark gesunken. Tie französi schen Offiziere sagen sogar, daß es wünschens wert wäre, wenn es sich! ruhig verhielte, da man ihm sonst Verstärkungen schicken müßte. Tie 200 000 Mann starke Lyoner Armee würde dazu bestimmt sein. Von Rußland erwartet man nichts mehr. Von den Engländern hört man sagen, daß sie nicht alles das tun, was sie tun sollten. Mehr als einmal habe man dieser 3toge die Aeußerung vernommen, es werde Mühe kosten, sich von diesem Krieg zu erholen. ,<Z.) Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Russische Franktireurs "I. Senas" teilt in der "Rjetsch" mit, daß die lettische Gesellschaft "Pionier" die Orga nisation von Banden zur Selbstverteidigung gegen den Feind unternimmt.

Der Krieg mit England. Sie Kabinettskrise in England. Aus Rotterdam wird dem "Lok.-Anz." berichtet: Tie "Times" führen aus, daß jedes Koalitionsministerium, worin die Opposition durch eine ihrer Bedeutung entsprechende An zahl wichtiger Ministerposten vertreten sei, für die Unionisten annehmbar sein dürste. Wie die Verantwortlichkeit, so solle auch die Macht zwischen Liberalen und Unionisten geteilt wer den. (Z.) Mehr farbige Engländer für die Westfront ver langt. Ein Abgeordneter legte der "Morning Post" zufolge, dem Kriegsamt die Frage vor, warum durch! ihren kriegerischen Instinkt und ihre Fähigkeiten so wertvollen Zulus, Ma tabelen, Basutos und andre aftikanische Stäm me nicht Seite an Seite mit den indischen Truppen in Flandern und Frankreich! kämpfen. Diese treuen englischen Untertanen fühlen sich zurückgesetzt, daß man ihnen bislang nicht ge stattet hat, für Großbritannien zu kämpfen. Tie darauf erfolgte Antwort lautete: General Botha habe freiwillig auf die Heranziehung von eingeborenen Truppen verzichtet. Es be stehen überhaupt keine regelrechten eingebo renen Truppen. Ihre Verwendung würde so wohl unerwünscht als auch undurchführbar sein. Tarauf erwiderte der Fragesteller unter Bei fallsäußerung im Hause, daß diese Eingebore nen sich in den früheren Kämpfen gegen Eng land doch nie solcher brutalen Grausamkeiten schuldig gemacht hätten wie die deutschen Hunnen!!! !

ausschließlich mit chilenischem Gelde arbeitende und von der deutschen Kolonie nicht unterstützte "Gaceta Militär" erregt nach wie vor den heftigsten Groll der Treiverbändler und ihrer Freunde. Tiefer Groll hat fid) dadurch sicher lich nicht abgeschwächt, daß das Blatt nach dem skandalösen Ueberfall britischer Kriegs schiffe gegen die "Dresden" in seiner Druckerei ein im ganzen Lande verbreitetes Flugblatt mit einem flammenden Protest gegen die scham lose Vergewaltigung der chilenischen Neutra lität herstellte. Dieser leidenschaftliche Auf ruf an Das nationale Selbstgefühl der Chilenen lautet in der Uebersetzung: "Volk! Sei bereit! Wache auf, Volk! Volk, vergiß nicht einen Augenblick, daß die Engländer unsere Souveränität in Juan Fernandez infam zertreten haben. Vergiß nicht, daß sie unser geliebtes Va terland wie eine englische Kolonie behandelt haben. Freies Volk, die Engländer spotten und wachen sich lustig über uns, unsere Unabhän gigkeit, unsere Gesetze, und stolz und verächt lich versichern sie, daß sie mit ihrem Pfund Sterling jede Ueberrumpelung unserer Unabhängigkeit wieder gut machen können. Unser heiliges Recht als freies Land ver achtend, überfielen drei englische Kriegsschiffe den deutschen Kreuzer "Dresden" in der chile nischen Bucht von Juan Fernandez, also von unserer glorreichen Fahne geschützt. Alles ver achten diese Herren, Besitzer der ganzen Welt, die Engländer. Tie Engländer haben das Röcht, unser Korn, unsere Bohnen mitzunehmen, ohne daß sie sich darum kümmern, daß unser Volk Hun ger leidet. Sie sagen, daß sie alles können Mit ihrem Pfund Sterling. Jede Wunde, jeden Hunger glauben sie mit ihren Münzen wettmachen zu können. Wir haben noch ein Vaterland, Bürger! Es lebe unser geliebtes Chile! Es lebe unsere Souveränität!" Auf diesen flammenden Aufruf folgt eine Schilderung des Vorganges der Vernichtung der "Dresden".

Wieselchen: "Jch> muß sie wenigstens sehen. Es läßt mir keine Rühe, ehe ich nicht aus eigener Anschauung weiß, ob seine Wahl denn so ganz töricht und hoffnungslos ist, wie es den Anschein hat." Tann verabredeten sie den Plan und Sy bille reiste ab. Jetzt, als Wieselchen der Herrin, bebend vor ungeduldiger Erwartung, das regenfeuchte Zeug abgenommen und in ein bequemes Haus kleid geholfen hatte, fragte sie

gespannt: "Nun wie war's? Ist sie wirklich so schlimm?" Sybille stieß einen tiefen Seufzer aus. "Schlimm? Ach Gott nein — süß ist sie und sein und schön, wie nur je ein wirkliches Prinzeßchen war. Aber mein Bruder hat auch recht — hoffnungslos ist die Sache, und Gis bert läuft blindlings in sein Unglück!" Sie schwieg eine Weile, dann fuhr sie beklommen fort: "Sie müssen wissen, daß ich, Mich bei ihr unter falschem Namen einführte. Sie hatte keine Ahnung wer ich bin. Ich, gab vor, nächstens nach, Kairo zu wollen, und erbat Auskünfte über die Verhältnisse. Schon das Hingehen — sie wohnt doch bei einer Schau spielerin! — war mir gräßlich. Tann das Lügen! In meinem gangen Leben habe ich nicht so viel gelogen, wie in diesen zwei Tagen. Zum Glück war sie allein zu Hause. Sie em pfing mäch in einem Trauerkleid, das gut und gern seine vierhundert Kronen gekostet haben mag. d In der Stadt nennen sie sie nur die ägyptische Prinzessin und — rauchen soll sie wie eine Türkin." ,,Na, das wird eben in Aegypten Mode sein. Von dort her kommen ja die Zigaret ten," entschuldigte Wieselchen. "Ja. Aber es berührt mich doch pein lich"Wie war sie sonst?" "Ach Gott — ganz Weltdame natürlichund so reizend, daß es wohl begreiflich- ist, daß der arme Gisbert sich in sie verliebte. Aber wenn ich- denke, was ich durch geschickte Fragen über ihr bisheriges Leben erfuhr, dann wird mir ganz schwül! Nichts als Feste, ein fürstlich- geführter Haushalt, ein Heer von Tienern —! Von Wirtschaften, Sparen oder von irgendwelchen praktischen Kenntnissen kei ne Ahnung! Mir war Aanz trostlos zumute, Wieselchen, als ich fortging und mir des armen Jungen Zukunft ausmalte!" "Na, vielleicht kommt es besser ,als man glaubt! Tie Liebe hat ja schon manches Wun der getan! Von ihm — von unserem Herrn Gisbert haben Sie nichts erfahren?" - "Toch. In Wien durchs einen lieben alten I Freund unserer Familie, Baron Korab, der i jetzt im Ministerium des Innern als Sektions chef angestellt ist. An ihn hat sich Gisbert,, noch -ehe er damals nach-Rodenbach kam, ge wendet. Korab verwendete sich für ihn, daß er eine eben freigewordene Stelle als Rechnungsbeamter bei der Grazer Statthalterei er hielt. Zehnte Rangklasse! 3200 Kronen Ge halt! Denken Sie nur, Wieselchen, mit der Offizierspension 4500 Kronen alles in allem bei diesen teuren Zeiten und neben dieser Prinzessin von Frau! Es ist ein Jantmer! Soviel betrug früher allein seine Zulage. Und dabei soll er doch auch. noch standesgemäß auf treten!" Jetzt seufzte auch die Mamsell tief auf. "Ja, das ist freilich- ein Jammer! Ta wird sie ihm wohl kaum je seine geliebten Salpicon-Pastetchen machen können!" "Ach die! Ich-fürchte, nicht, einmal die einfachste Speise wird sie ihm bereiten können. Und eine geschulte Köchin können sie sich- gar nicht halten bei dem Betteleinkommen!" IU (Fortsetzung lolgtl [L a ; t j

Me Türkei t* Kriege. Türkische Zuversicht. Konstantinop el, 20. Mai. In allen hiesigen Kreisen werden die ununterbrochenen Siege der deutschen und österreichisch-ungari schen Heere in Galizien, namentlich die Forcierung des San, mit lebhafter Freude aufge nommen und nach jeder Richtung hoch einge schätzt. Tie türkischen Blätter rühmen die Tapferkeit der verbündeten Heere und spre chen die Ueberzeugung aus, daß der endgültige Sieg nahe sei. — Ein militärischer Fachmann gibt im "Turan" eine Darstellung der Kämpfe und erklärt, die gegenwärtigen Erfolge seien nur ein Vorspiel der bevorstehenden Schlach ten und Siege, die unausbleiblich seien. Wel che politischen Ereignisse auch immer die nächste Zeit bringen werde, kein neuer Feind wird den siegreichen Vormarsch der deutschen, öster reichisch-ungarischen und türkischen Heere auf halten. Die Türkei im Kriege.

Tages-Uebersicht. Tie wirtschaftliche Lage unseres Verbünde ten. Tie zehnte Folge der vom Wiener Bürger meister herausgegebenen Mitteilungen über die ' Lebensverhältnisse in Wien während desKrieges besagt: Nach zehn Kriegsmonaten steht die Sache derer, die frevelhaft den Weltbrand entfacht haben, ungünstiger als je zuvor, und auch. der Aushungerungsplan, worauf sie schließlich ihre Hoffnungen setzten, kann be reits als mißlungen angesehen werden. Die neue Ernte ist nicht mehr fern. Bis dahin reichen die vorhandenen Vorräte sicher aus. Auch finanziell werden wir durchhalten. Tie Verhältnisse für die zweite Kriegsanleihe lie gen günstig, denn die Spareinlagen bei den Geldinstituten sind seit Jahresbeginn in er freulicher Steigerung begriffen. Ankündigung eines "deutschen" Seebades. Während die meisten deutschen Kurorte wett eifern, um möglichst zahlreiche verwundete und kranke Kriegsteilnehmer bei sich aufnehmen zu können, findet es das Seebad Heringsdorf für gut, folgende Ankündigung zu veröffentlichen: "Heringsdorf, See- und Solbad. Ter von der Natur mit Hochwald am meisten begünstigte Badeort der Ostsee, geöffnet wie in Friedens zeiten, lazarettfrei. Prospekte kostenlos durch das Gemeindeamt oder die Kurverwaltung. Saison 1. Juni bis 30. September." Daß. so etwas heutö

noch möglich ist, ist beschämend für das ganze deutsche Volk, daß hoffentlich die rechte Antwort auf diese "Empfehlung" finden den wird. Tic Vergnügungsorte der Insel Wight leiden sehr unter dem Ausbleiben der Frem den. Das englische Kriegsministerium ist nach "Daily News u. Leader" ersucht worden, die strengen Bestimmungen bezüglich des Jremdenaufenthaltes zu mildern, hat aber einen ablehnenden Bescheid gegeben.

Bayerische Nachrichten. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern wurde vom König von Sachsen a la suite des Infanterie-Regiments Nr. 102 ge stellt, dessen Chef König Ludwig von Bay ern ist. Wucher am Würzburger Schweinemarkt. Einen schweren Vorwurf vor aller Oeffent- lichkeit erhob die Schlacht- und Viehhofdirek tion Würzburg gegen Händler mit Schweinen — den Vorwurf des Wuchers. Tie Direk tion ist sich sicherlich der Tragweite des Wor tes bewußt, das sie im Interesse und zur Aufklärung der Allgemeinheit gebraucht ha ben wird. Um so mehr verdient es, gehört und beachtet zu werden. In einem durch- la pidare Kürze sich auszeichnenden und darum um so wirkungsvolleren Bericht an den Stadt magistrat fordert der Schlachthofdirektor energisch-e Maßnahmen gegen den "Wucher mit Schweinen". Rechtsrat Körbel brachte in der letzten Magistratssitzung diesen Bericht der Oeffentlichkeit zur Kenntnis. Es heißt darin wörtlich: "Tie Schweinepreise am Viehhofe steigen um Woche zu Woche. Tie Metzger müssen jeden von den Händlern geforderten Preis bezahlen, um ihren Bedarf nur einigermaßen decken zu können. Große Schuld an den hohen Preisen tragen die Händler. So verlangten sie ant vorigen Freitage für Schweine bis zu 1 Mark 40 Pfg. pro Pfund Schlachtgewicht, da nur 146 Schweine, also wenigstens um 100 zu wenig, zugeführt waren. Ein auswärtiger 'Schweinehändler hatte nach- Mittei lung des Viehhofaufsehers für 29 Schweine einen Ueberschuß von 1200 Mark gegen den Einkaufspreis erzielt. Wenn gegen solchen Wucher nicht mit aller Enffchiedenheit vorgegangen wird, dann wird das Schweinefleisch in nächster Zeit nur noch Delikatesse für ganz reiche Leute sein und die arme Bevölkerung wird Not leiden." Rechtsrat Körbel hatte die sem Bericht, um seine Wirkung nicht abzu schwächen, nichts hinzuzusetzen. Er beantragte lediglich, ihn dem Generalkommando und der K. Regierung zur Kenntnis zu geben. -Hingerichtet wurde in Bayreuth der Tienstknecht Steger, der im November vorigen Jahres die Frau seines früheren T-ienstherrn Tietsch und deren Mutter in Jositz in Ge genwart der Kinder in bestialischer Weise hin gemordet hatte. Hagelschlag. Am Mittwoch- zwischen 2 und halb 3 Uhr ging ein überaus heftiges Gewitter über die Gemeindefluren Parsberg—Lupburg —Degerndorf (Opf.) hinweg, verbunden mit Hagelschlag. Tie Hagelkörner hatten anfangs die Größe von welschen Nüssen, später Erbsengröße. Ter Roggen dürfte stark beschädigt worden sein; die übrigen Feldfrüchte haben weniger gelitten.

thal war am 26. Mai 1857 zu Berlin ge boren. Schloß Egg hatte er am 15. Oktober 1882 übernommen. Pöcking, 18. Mai. (Ertrunken.) Gestern nachmittags ist das anderthalbjährige Kind des Bauern Kiermeier im nahen Zell in einem unbewachten Augenblick in die Odelgrube ge raten und ertrunken.

Braun hier als Ausgeher beschäftigt und als $ fleißiger treuer Angestellter beliebt und gel schätzt. I —* Ein schw erer Unfall ereignete sich gestern bei dem Gastwirte in Weihbichl». Ter dort beschäftigte 16jährige Tienstknecht geriet mit einer Hand in die Futterschneidmaschine wobei ihm ein Teil der Hand abgeschnitten wurde. Ter Verletzte wurde sofort in das Distriktskrankenhaus Achdorf verbracht. —* Wiederaufnahme des Postver kehrs mit Griechenland. Wie amtlich bekannt gemacht wird, können Postpakete nach Griechenland und zwar zur Beförderung über Oesterreich-Ungarn, Rumänien und Bulgarien wieder angenommen werden. —* Aenderung des UmrechnungsVerhältnisses für Postanweisungen nach fremden Ländern. Vom 15. Mai ds. Jrs. ab beträgt das Umrachnungsverhältnis für Postanweisungen a) nach Dänemark, Norwegen u.Schweden 100 Kronen i.g. 126 Mk. und b) nach' den Vereinigten Staaten von Ame rika und nach Cuba 100 Dollars i. g. 486 Mark. —* Pfing st fahrten und Pferdeschutz. Ter Leipziger Tierschutzverein, Johannigasse 14 y schreibt uns: "Wir möchten in diesem Jahre allen Pfingstreisenden, die ihre Ausflüge zu Wagen unternehmen, die Schonung der Pferde ganz besonders ans Herz legen. Wenn dies schon in normalen Zeiten gerechtfertigt ist, so dürfte es bei den jetzigen Verhältnissen umso notwendiger sein. Tie be sten Pferde sind für den Kriegsdienst ausgemu stert worden. Tie zurückgebliebenen sind meist alte minderwertige Tiere, deren an sich schon mangelhafte Leistungsfähigkeit duvch den Ha-

fermangel noch mehr herabgesetzt worden ist.Tie Fahrgäste werden deshalb gebeten, den verminderten Kräften der Zugtiere Rechnung zu tragen und bei steilen oder schlechten Wegen auszusteigen. Auf solchen Wegen bedeutet jede Person weniger im Wagen eine Erleichterung für die Pferde. Tie Fahrgäste wollen auidjj daraus achten, daß den Tieren unterwegs ge nügend Ruhe gegönnt wird, daß sie richtig gefüttert und vor allem auch oft und reichlich getränkt werden. —* Wir müssen durchhalten bis zum siegreichen Ende. Ein stolzes Wort das. Ter Ausdruck unsrer Zuversicht und Ent schlossenheit. Daß unsre tapferen Vaterlands verteidiger es bewahrheiten werden, nehmen wir fast als selbstverständlich an, nachdem sie nun einen schweren Winter in der Not des Schützengrabens so standhaft und treu aus geharrt haben. In der Heimat ist's schon an ders. Gar mancher durch die vergangenen fet ten Jahre verwöhnt, wird jetzt zaghaft, weil die magere Zeit angeht, weil er die Härte des Wertes am eignen Leibe zu empfinden be ginnt. Aber zur Ehre Deutschlands sei es gesagt: Tie überwältigende Mehrheit ist sich der Bedeutung des Wortes vom Turjchhalten bewußt und will alle Folgerungen daraus opfermutig auf sich nehmen. Wissen wir doch, es geht um Haus und Hos, um Weib und Kind, um den Fortbestand der in vielhun dertjährigem Aufstieg errungenen deutschen Kultur. Wir können aber nur durchhälten, wenn wir an allem festhalten, was wir durchs den Verlauf des Krieges als notwendig für den Erfolg erkannt haben. Dazu gehört un ter anderM auch die Hilfe und Unterstützung, welche das Rote Kreuz berufen und verpflich tet ist, der Militär-Sanitätsverwaltung in der Sorge um die Kranken und die Verwundeten zu gewähren. Erlahmt daher auch nicht in der Opferfreudigkeit für diejenigen, denen wir es verdanken, daß wir daheim die Schrecken des Krieges bisher nur vom Hörensagen kennen lernten! Spendet wie bisher mit vollen Hän den dem Roten Kreuz, damit es in Erfül lung seiner Pflicht auch- fernerhin die Verwundeten sobald als möglich! von der Front in die sorgsame Pflege der Heimat zurück führen kann und so deren kostbares Leben der Familie und dem Vaterlande für künftige Friedensarbeit erhalten werde. Lokales. * Landshut, 21. Mat. — * Das Militär-Verdienst kreuz 3. Klasse wurde dem Gefreiten im Res.-Jnf.Regt. Nr. 2, Herrn Wilhelm Senft aus Egg, zuletzt Kaufmann in Landshut, verliehen. Ein Bruder des Ausgezeichneten ist vor kurzem bor dem! Feinde gefallen. — * Das Militär-Verdien st kreuz 3. Klasse mit Krone und Schwertern wurde dem Unteroffizier Josef Gerl vom LandwehrJnf.-Regt. Nr. 2 verliehen. —* Die Rote Kreuz-Medaille wurde versichert vom Transportzug Nr. 2 dem Zug führer-Stellvertreter Franz Hertel, den Sek tionsführern Georg Pongratz, Richard Bayer, Bartholomäus Kaindl, Franz Bschaid, den Krankenträgern Joses Paulus, Michael Reber, Lader Hammerschmid, Karl Kefer, Georg Hä ring, Tr. Ludwig Baumgartner, Xaver Häus ler, Christian Brunner, Sebastian Huber, Jos. Heubeck, Wilhelm Garr, Xaver Loichinger, Jos. Wintermeier, Josef Wimmer. Außerdem hat Herr Zugführer Türger diese Auszeichnug be reits erhalten. Vom Begleitzug Nr. 7: dem Zugführer Georg Wagner, dem ZugführerStellvertreter Rudolf Schweizer, dem Sektions führer Jakob Niembler, den Krankenpflegern Karl Münzenhofer, Georg Mitterbauer, Fer dinand ilfaffenreiter, Alois Sulzbeck, Johann f Stenzer, Franz Vogl, Franz Maier, Franz Müller, Leo Helm, Josef Schmiert, Josef Schißl, Friedrich Jacob, Johann Engelhardt, Joses Brauneis. — Beide Züge wurden bei der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne als Stammkolonne formiert und ins Feld ge sandt. —* Die Beerdigung des hier verstorbenen Landwehrmannes des rheinischen Brigadebatillons 25 Franz Gaul von Glenn im Rheinland fand gestern im städtischen Friedhofe statt. Herr Militärkurat Weber widmete dem Verblichenen einen tiefempfundenen Nach ruf. Herr Magistratsrat Gstettenbauer zierte das Grab mit einer prächtigen Kranzspende. Auch die verwundeten Kameraden hatten eine solche niedergelegt. t_* Seinen Verletzungen erlegen ilt im hiesigen Garnisonslazarett der ledige Heubinder Florian Königbauer von hier, Land wehrmann im 2. baher. Res.-Jnf.-Regt. Kö nigbauer war mehrere Jahre bei der Firma

Verlosungen. Preußisch-Süddeutsche Klaffenlotterie. 10. Ziehungstag. 19. Mal 1915. Es fielen: 40 000 Mark auf Nr. 87 926, 30 000 Mark auf Nr. 128 380, 15 000 Mark auf Nr. 103 286, 10 000 Mark auf Nr. 138 894; ferner wurden gezogen: 6 zu 5000, 158 zu 3000, 314 zu 1000, 406 zu 500 Mark. (Ohne Gewähr.)

genährte 56—59, (Ausland Lbdgew. 00—00), gering genährte 52—00; Bullen: vollfleischige 1. Qual. 58—60, 2. Qual. 53—57, mäßig genährte 45—49, (Schlachtgewicht: 1. Qualität 00—00, 2. Qualität 00—00, 3. Qualität 00—00). Lebendgewicht: Kühe und Kalbinnen vollfleischige 1. Qual. 56—63, 2. Qual. 55—63, ältere ausgemästete 45—53, mäßig genährte 38—43, gering genährte 27—33, gering genährtes Jungvieh 00—00; Kälber (Lebendgewicht): 1.

Qual. 79—86, 2. Qual. 74 78, 3. Qual. 64—73; Schlachtgewicht: 1. Qual. 96—105, 2. Qual. 88—95, 3. Qual. 73—86; Schafe (Schlachtgewicht): Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—80, ältere Masthammel, geringe Mastlämmer 60—69, gut genährte junge Schafe 00—00, geringe Hammel u. Schafe 50—59; Schweine (Fettschweine) über 150 Kg. 115—00, vollfleischige von 120 bis 150 Kg. 00—000, von 100 bis 120 Kg. 108— 120, von 80—100 Kg. 113—120, unter 80 Kg. 109— 120, Sauen 00—00, Bratenschweine 00—00, Schlachtgewicht: Fettschweine über 150 Kg. 00—00, vollfleifchtge von 120—150 Kg. 00—00, von 100 bis 120 Kg. 00—00, von 80—100 Kg. 00—000, unter 80 Äg. 125—140, Sauen 00—00, Braten schweine 00—00. Gesamtzufuhr: Groß vieh — Stück, darunter aus dem Auslande —, und zwar Ochsen: 206, Bullen i 60, Kühe: 355, Jungrinder: 249, Kälber lebende 162, geschlachtete —, Schweine lebende 660, geschlachtete —, Schafe und Ziegen: lebende 32, geschlachtete —, Lämmer, Spanferkel und Kitze lebende —, geschlachtete —. Marktverkauf: Ochsen ruhig. Bullen rege, Kühe und Kalbinnen rege, Schafe flott, Schweine flott.

den Befehl, dem Mann ein Tuch! über das Ant- I litz zu breiten und murmelt, die Hand sa- I lutierend an die Mütze legend: "Er ist tot." ' Stundenlang dauert die Ausladung der Ver wundeten, der eine Menge Neugieriger zu schaut. Später konnte ich, mich, den Leichtverwundeten und Rekonvaleszenten nähern und erfuhr aus ihrem Munde über die jüngsten kriegerischen Vorgänge interessante Einzelhei ten, deren Erzählungen bereits des Selbstgeschauten und Selbsterlebten anhaftet. So er zählte mir ein blonder Junge, dessen Hand von einer türkischen Kugel zerschmettert worden war, mit sprudelnder Lebhaftigkeit: "Es war an einem Sonntag um 2 Uhr morgens, als wir an den Dardanellen anlangten. Der Himmel war bedeckt, und die Nacht war stockfinster. UM 4 Uhr erhielten wir den Befehl, mit der Landung zu beginnen. Wir stiegen in Boote und Barkassen, die der Küste zusteuerten. To desschweigen ringsum. Wir hatten nichts wei ter als Flinte, Bajonett und Patronen mit genommen. Alles Uebrige war an Bord der Schiffe geblieben. Plötzlich, kam der Befehl, ins Wasser zu springen, Wir standen bis zum Hals darin und arbeiteten uns mühselig vor wärts, immer bemüht, das Gewehr vor der Berührung mit Wasser zu schützen. Aber es ging vorwärts, wenn auch nur sehr lang sam. Vor uns marschierte ein Bataillon australischer Infanterie. Verwundert über die un heimliche Ruhe, die überall am Lande herrschte, gingen wir schrittweise im Wasser vor, als mit einem Male von den niedrigen Steinhügeln der Halbinsel eine Reihe von Blitzen aufflammte. Gleich, danach, stiegen Rauchwölkchen auf, denen der Knall zahlreicher Ge schosse folgte. Es war die türkische Artillerie, die in Tätigkeit trat. Noch waren die Türken freilich nicht eingeschossen und konnten uns am Vorrücken nicht verhindern, das jetzt im niedrigen Wasser leichter und rascher von statten ging. In demselben Augenblick aber sah ich die ganze erste Reihe der Soldaten zurückfluten u. dann wieder vorwärtsstürmen. Tie Leute waren auf Drähte gestoßen, die die Türken unter dem Wasserspiegel ausgespannt hatten. Nach einem Augenblick unent schlossenen Schwankens glückte es, die Trähte zu zerschneiden und die Soldaten konnten ihren Marsch nach, dem Lande fortsetzen. In dem selben Augenblick aber, als wir an die untersee ischen! Drahtverhaue gekommen waren, eröff neten! die Türken mit recht unwillkommener Treffsicherheit ein höllisches Artilleriefeuer, das unter den vorrückenden Soldaten ein entsetzliches Blutbad anrichtete Tazu kam, daß hier und da auch, eine kleine Unterwassermine explodierte; eine einzige dieser Minen kostete allein 80 Soldaten das Leben. Vier Stunden lang harrten wir unter dem furchtbaren Eisenhagel der Geschosse aus, ohne daß es einem un serer Schisse möglich gewesen wäre, uns durch seine Kanonen zu schützen. Endlich gegen 8 Uhr tauchte der ungeheure Rumpf der "Queen Elisabeth" auf. Tas Schiff eröffnete sofort das Feuer gegen die türkischen Batterien, und wenn diese auch! nicht zum Schweigen gebracht wurden, so wurde das Feuer doch! wenigstens so weit abgeschwächt, daß es den andern Trüppenkörpern der australischen Brigade möglich wurde, an der Küste Fuß zu fassen, und mit dem Bajonett vorzudringen. Ich, war gleiche im Anfang verwundet worden und entging so einem erneuten türkischen Angriff. Ich wurde an Bord gebracht und bin nun wieder glück lich in Aegypten, von wo ich, erst vor kurzem! so hoffnungsfroh und siegesgewiß Abschied genommen hatte."

2-er Unterseekrieg. London, 20. Mai. Lloyds meldet aus Fraserburgh: Ein dänischer Segler hat die Be satzung des Trawlers "Lucerne" gelandet Die ser ist von einem deutschen Unterseeboot in die Lust gesprengt worden, als er sich! am 20. Mai stütz vierzig Meilen von Rattray Head (an der Ostküste ^Schottlands) «befand. London, 21.

Mai. Einer Reutermeldung zufolge wurde der Fischdampfer Chrysoeth aus Hüll von einem deutschen Unterseeboot 70 Meilen von Kinnatrdsthead versenkt. Die Besatzung ist gerettet worden. Kriegsvorbereitungen. Berlin, 21. Mai. Mach der Kölnischen Ztg. wird einem Schweizer Blatt von zuverlässiger privater Seite aus Mailand berichtet, daß ln Genua 190 Jnfanterieregtmenter in Kriegsstärke vereinigt feien. Deutschland hat mit der Wahrnehmung sei ner Jnterrefsen in Rom während des Krieges die Schweiz betraut. Den Schutz der Jnterreffen Oester reich-Ungarns werden die Ver. Staaten übernehmen. Ministerrat in Wien.. Wien, 21. Mai. Heute Nacht fand ein österreichischer Ministerrat statt. Der ungarische Ministerpräsident Gras Tisza ist hier eingetroffen. heute wurden Stürgkh und Tisza vom Kaiser empfangen. Tie Kämpfe um Przemysl. Petersburg, 20. Mai. Tie Peters bürget Telegraphenagentur meldet: Starke feindliche Kräfte näherten sich Przemysl. Im Untsteise tobt heftiges Geschützseuer. Tie deut sche und österreichisch-ungarische Artillerie be schießt die Befestigungen; im Raume zwischen Przemysl und den großen Morästen des Tujestr gelangten die feindlichen Truppen bis an unsre Trahtabfperrungen. Bisher konnten die Angriffe zurückgeschlagen werden, doch ge- lang es betn Feind, sich unter großen Opfern einiger Laufgräben zu bemächtigen. England und der Papst. Zürich, 21. Mai. Von einer Seite, die als sicher unterrichtet gelten kann, wird mit geteilt, daß die englische Regierung dem Papst den Antrag gemacht hat, für die Tauer des Krieges nach England zu übersiedeln. Tie Re- j gierung ist bereit, eine Million Lire zur 93* | streitung der Kosten seines Aufenthaltes be- j reitzustellen. Es ist selbstverständlich, daß der f Papst dieses Angebot abgelehnt hat. | Tvr. Kampf um die Dardanellen. Berlin, 20. Mai. Aus den Dardanellen berichtet der Sonderberichterstatter des WTB.: , Seit der Torpedierung des Goliath drang . die Flotte der Alliierten nicht in die mnere Meerenge ein. Stets kommen wenige Schiffe nur für kurze Zeit über die Linie Seddil , Bahr-Kum Kaleh hinaus und Aachen bei den ersten Schüssen der Küstenbatterie das Weite. ' Tie Landkämpfe auf der europäischen Seite werden erfolgreich, fortgesetzt und die Lan- 5 dungstruppen weiter zurückgedrängt, sowie mehrere ihrer Schützengräben eingenommen. * 2ier portugiesische Ministerpräsident seinen , Verletzungen erlegen. I Kopenhagen, 20. Mai. Einer hiesigen 4 Pressemeldung aus Madrid zufolge, ist der j portugiesische Ministerpräsident Chagas seinen] Verletzungen erlegen. In Lissabon herrscht wil- | de Anarchie. Zwei spanische Kriegsschiffe sind 1 dort eingetroffen. (93. L.) (Z.) I Letzte Posten.

Literarischer. j Das soeben erschienene Heft 41 des "Kriegs- > E ch o" (Verlag Ullstein u. Co.) nimmt in seinem t Leitartikel zu dem plötzlichen Wandel Stellung, bt • sich in der Politik Jlaliers vollzogen hat. Ein weiterer Aufsatz behandelt den Fall der "Lusitania" an Hand der Aktenstücke. Weiter enthält das Heft ‘ wieder eine Würdigung der @tfolge, die unsere Trup- * pen im Westen und vor allem im Osten errungen ' haben, und des Mißerfolges der englisch-französischen . Landung bei den Dardanellen. Endlich find aus dem Inhalt die anschaulichen Schilderungen über die Schlacht von Gorlice und Tarnow und über die Kämpfe bei Apern hervorzuheben. Aus der reichen Zahl der Abbildungen fei die neueste Aufnahme des Literarisches. Kaisers im Felde genannt und eine besondere Seite mit den BIldniffen der siegreichen Heerführer auf dem südöstlichen Kriegsschauplätze. Eine Karte des Mittelmeeres mit den angrenzenden Ländern wird vor allem wegen der italienischen Frage von Jntereffe

Rchrzeii ler elevrischeii 6tmBeiHli.

Städtische Schwimmschule. 21. Mai 1915 Luft . . 14 Grad R. Wasser . 11 Grad R.

Druck u. Verlag I. F. Rietsch, Landshut. «er« antwort!. Redakteur F. L. Wagner, Landshut.